

KLIMABOTE

Themenmagazin des Klimaverbundes Österreich



Nachhaltige Lieferketten für KMU

KLIMABOTE 03 / 23

EDITORIAL

Hand aufs Herz. Wen kümmert es derzeit, wie es beim Lieferanten zugeht? Ob dort ökologische Standards eingehalten werden, auf CO₂-Emissionen geachtet wird oder die Mitarbeiter nach Kollektivvertrag entlohnt werden? Preis, Qualität und Verfügbarkeit bestimmen unsere Entscheidung bei der Auswahl, welches Material wir kaufen, welche Handelsware oder mit welchem Dienstleister wir arbeiten. Und natürlich unsere Erfahrungen mit dem Lieferanten. Darauf kommts doch an.

Nun, nicht mehr nur darauf. Die großen Unternehmen werden nun auch für die Arbeitsweise der oft viel kleineren Lieferanten in die Pflicht genommen. Nicht wundern also, wenn Sie ein Kunde demnächst nach dem CO₂-Fußabdruck oder der Klimastrategie fragt. Das ist aber auch **eine große Chance für KMU im Wettbewerb** - einen Schritt voraus zu sein. Daher, seid offensiv im Markt!

Erste Erfahrungen mit dem deutschen Lieferkettengesetz

Das Gesetz ist seit Jan 2023 für die 900 größten Unternehmen Deutschlands (ab 2024 betritt es 4.800) in Kraft und fokussiert sich auf die Menschenrechte und den Umweltschutz entlang globaler Lieferketten. Die Unternehmen können es sich nicht länger leisten mit risikobehafteten KMU Lieferanten im Geschäft zu bleiben.

Die deutschen Großunternehmen sind also verpflichtet Folgendes zu tun:

- Risikoanalyse und Risikomanagement durchführen
- Grundsatzklärung der Menschenrechts-Strategie verabschieden
- Präventionsmaßnahmen gegenüber unmittelbaren Zulieferern verankern
- Sofort Abhilfemaßnahmen ergreifen, wenn Rechtsverstöße festgestellt werden
- Beschwerdeverfahren für Rechtsverstöße einrichten

- Alles dokumentieren

Diese Maßnahmen planen die Unternehmen daher derzeit:

- x Auslagerung der Risikoanalyse für die gesamte Kette auf einen großen Lieferanten
- x Aufbau eines professionellen Lieferantenmanagements. Es ist derzeit oft nur als Stammdatenliste geführt
- x Screening der bestehenden Lieferantenverträge auf Risiken und Möglichkeiten
- x Aufbau einer IT Struktur zur Dokumentation mit Einbindung der Lieferanten.
- x Verbesserte Beziehungen mit den Lieferanten

Da spätestens mit der kommenden EU-Richtlinie zur Sorgfaltspflicht auch der Mittelstand (über 250 Mitarbeiter europaweit) eingebunden wird, werden nahezu alle kleineren Unternehmen als Lieferanten konfrontiert sein.

CHANCE LIEFERKETTE - Für KMU ist das eine tolle Chance sich auf die entsprechenden Themen vorzubereiten und proaktiv den großen Kunden zu erzählen, dass bei ihnen kein Risiko besteht. Ökologisches und soziales Risiko ist daher der neue USP. Transparenz ist in den nächsten Jahren ein Wettbewerbsvorteil. Der Klimaverbund bereitet Sie mit einem geförderten Tagesworkshop auf diese Zukunft vor.

A. Robert Kremnitzer

Workshop
KMU-Chance Lieferkette
Fr, 21. April 2023
Info & Anmeldung



Soziale Lieferketten sind gefragt

Neue Erwartungen treffen auf neue und komplexe Problemstellungen im KMU. Da geht "wie immer" auch bei der Kultur nicht. Sichtbares und Unsichtbares Miteinander sollte in diesen Zeiten auch bei KMU gut beobachtet und klar gesteuert sein. Die Vorteile daraus ist jener zusätzliche Einsatz und Loyalität, die früher schon alleine durch die regionale Kraft des Unternehmensnamens gegeben war. Wie sie auch zu einer starken Kultur kommen, lesen sie hier.

» [zum Artikel von Manfred Kofranek](#)



Beschwerdemanagement - eine Chance zur Risikominimierung:

Soziale und ökologische Missstände bei Lieferanten zu finden ist nicht einfach. Wen wollen sie fragen? Die neuen Lieferkettenregeln verpflichten die Unternehmen dazu Beschwerdestellen einzurichten. Eine niederschwellige Anlaufstelle für Mitarbeiter:innen von Lieferanten oder Sublieferanten, die Missstände auch anonym melden können. Whistleblowing.

Was es dabei zu beachten gibt hat sich Klimaverbund Finanzchef Roland Gutmann näher angesehen.

» [zum Artikel von Roland Gutmann](#)

Mehr über den Klimaverbund



Der Klimazoll kommt

Einfuhrzölle auf Waren mit hohem CO₂ Fußabdruck könnten einen internationalen Ausgleich zum Green Deal, insbesondere zur CO₂ Steuer bringen.

CABM heisst das Zauberwort auf das sich das EU Parlament Ende Dezember 22 einigte. Ab 2026 werden CO₂ Abgaben beim Import bestimmter Waren eingehoben, die in ihrem Herkunftsland keiner CO₂ Besteuerung unterliegen.

Eisen, Stahl, Aluminium, Zement, Strom, Düngemittel und Wasserstoff sind die Dirty 7 Rohstoffe, bei denen innerhalb Europas die Kostenwahrheit einen großen Effekt hat.

Dem entsprechend werden die Importkosten dieser Rohstoffe und vor bzw. nachgelagerter Produkte angepasst werden. Die Höhe des Zolls soll sich an den Preisen im europäischen Emissionshandelssystem ETS orientieren. Derzeit etwa 70-80 Euro/Tonne CO₂e. Mit der Einpreisung der Umweltkosten in Produktkosten geht ein langgehegter Wunsch vieler Ökonomen in Erfüllung, die meinen, dass das der Schlüssel zur Bewältigung der Erderwärmung sei. Der notwendige Schritt der EU wird in den globalen Lieferketten einiges durcheinander wirbeln. Zunächst sollen Abwanderungen von Produktionen verhindert werden. Da

diese Verschiebung der Nachfrage Produktionskapazitäten in Europa braucht, kommt die Umsetzung leider erst 2026. Bis dahin liegt wohl noch viel beim Konsumenten und verantwortungsvollen Herstellern, die nicht einzig die Gewinnoptimierung im Auge haben.
von Robert Kremnitzer



Zertifikate entlang der Lieferkette

Es gibt viele unterschiedliche Formen der Zertifizierung und mit dem Lieferkettengesetz werden es noch viel mehr werden. Zertifizierung hat grundsätzlich keine rechtliche Grundlage, also kann jeder jeden zertifizieren. Manche Organisationen, wie ISO, Fairtrade, Greenpeace, WWF oder MSC genießen dabei mehr Vertrauen aufgrund der großen Marke. Doch letztendlich sind alle Zertifikate gleich: Kriterien, Überprüfung und Bewertung.

Welche Zertifikate sich als Unterlage für die Erfüllung der Lieferkettensorgfalt eignen und welche nicht, lässt sich noch nicht sagen. Ein eigenes Zertifikat ist bislang noch nicht entwickelt und wäre auch schwierig aufgrund der verschiedenartigen Anforderungen quer durch alle Branchen.

Für internationale Lieferketten vergibt etwa die [American Association for Supply Chain](#) Zertifikate, die jedoch derzeit noch keinen sozialen oder ökologischen Aspekt haben. Eine interessante Weiterbildung für Einkäufer und Supply Chain Manager um sinnvolle von weniger sinnvollen Zertifikaten für nachhaltige Lieferketten unterscheiden zu lernen, bietet die [International Supply Chain Education Alliance](#) oder das [Chartered Institute of Professional Certifications](#).

Climate Change Impact Areas in Supply Chain



gartner.com

n = 124
Source: 2022 Gartner Emerging Priorities in Supply Chain Survey
© 2022 Gartner, Inc. and/or its affiliates. All rights reserved. CTMKT_1616252

Gartner

Klimaerwärmung wird Lieferketten stärker zerreißen als COVID

Die chinesische Provinz Sichuan ist eines der weltweiten Produktionszentren für Elektronik. Letzten Sommer standen viele Produktionen aufgrund von Hitzewellen still, die die lokalen Wasserkraftwerke lahmlegten. Trockenheit sorgte letztes Jahr dafür, dass die Rheinschifffahrt als wesentlicher Transportweg in Europa über Wochen ausfiel. Die Hurricans in den USA haben sie Stillstandszeiten küstennaher Produktionsbetriebe explosionsartig nach oben geschraubt. Es gibt viele Beispiele, wie diese beginnende Klimaveränderung die internationalen und auch nationalen Lieferketten durcheinander bringt. Einzelereignisse sind dabei nicht Neues. Wie gravierend kleine Produktionsschließungen in unserer lageroptimierten globalen Wirtschaft sind spüren wir noch 3 Jahre nach den Einschnitten durch COVID.

Es fehlt an vielen Stellen das Verständnis dafür, dass dies die neue Normalität ist. Wir lesen derzeit oft, dass es nun, 3 Jahre danach, wieder "normal" sei. Falsch. Hersteller, Versicherungen, Politik und Handel und auch wir Konsumenten müssen verstehen, dass das Ungewisse die Normalität ist. Die Transformation der Wirtschaft zur Nachhaltigkeit ist eine Transformation der Lieferketten entlang der Risikominimierung. Wir müssen dafür sorgen, dass hier nicht auf alte, fossile Denkpfade zurückgegriffen wird, sondern neue Wege gedacht werden. Auch McKinsey sieht im Klima das derzeit größte Risiko der Lieferketten.

KMU sollten jedenfalls die Verfügbarkeit und auch die Nachhaltigkeit beim Lieferanten weit oben priorisieren, dann können Sie von Ausfällen bei den großen Unternehmen auch profitieren.
von Robert Kremnitzer

Kurzinfos - Lieferkette für KMU

prewave Lösungen Case Studies

Lieferketten
Risiko Management

Social Media misst



THE SUPPLY CHAIN RESILIENCE

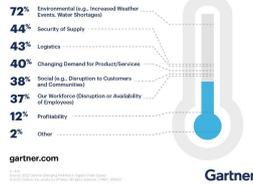
Europäische Lieferketten

Aus den Erfahrungen unterbrochener globaler Lieferketten ist eine Plattform des EEN entstanden, bei der sich KMU spontane Angebote und Nachfragen raufstellen können. Es ist zwar die X-te Lieferantenplattform, aber vielleicht einen Versuch wert.

Link:

[Supply Chain Resilience Platform](#)

Climate Change Impact Areas in Supply Chain



Mehr Klimaschutz in der Lieferkette

Der Umweltausschuss im EU Parlament hat die Schiefelage des Entwurfs zur EU Lieferketten Richtlinie erkannt - zu wenig Klimaschutz. Am 9. Februar wurde nun nun eine verstärkte Berücksichtigung von Klimaschutz in der zu erwartenden Richtlinie zur Sorgfaltspflicht entlang der Lieferkette. Dazu werden neue Kriterien entwickelt, die in die Berichtspflicht entlang der Lieferkette fallen werden.

Lieferketten-risiko

PREWAVE ist ein junges österreichisches Unternehmen, dass die Risiken entlang der Lieferkette durch die Verfolgung von Social Media Postings misst.

Ein völlig neuer Ansatz, dem viele große Unternehmen in Deutschland und Österreich bereits vertrauen.

[PREWAVE - AI meets Supply Chain Risk](#)

KLIMAVERBUND



Follow Us:



Unsubscribe info

If you no longer wish to receive this newsletter, [click here to unsubscribe.](#)

Impressum
Forschungsverein Klimaverbund e.V.
Dr.-Kraitschek-Gasse 7-9
2486 Pottendorf
ZVR 227519116
Mail: zentrum@klimaverbund.at